

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

251 (3.6.1918) Mittagausgabe

Kampfsiele von der Front. Es ist dies zwar ein langatmiges

Im allgemeinen hofft die französische Presse, daß durch das Ein-

Tempo" erklärt, das Schicksal Frankreichs stehe auf dem Spiele.

Der „Matin“ erwartet eine große Schlacht in der Linie Nogou-

Das „Echo de Paris“ meint, Generalissimo Foch müsse mit

Der „Temps“ appelliert an die Regierung, sie möge auf die

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Zur Dienstag-Sitzung

Die „Humanität“ schreibt: „Unter Heres-

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

WTB. Bern, 3. Juni. (Nicht amtlich.) Die Pariser Blät-

General Petain an der Marne.

WTB. Bern, 3. Juni. (Nicht amtlich.) Die Pariser Blät-

Die aufgeriebene russische Legion.

WTB. Berlin, 2. Juni. Unter den Gefangenen einer maro-

Eingeständnis der Havas-Note.

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Die Havasnote vom

Der Plan des Versailler Kriegsrats.

Sch. Genf, 3. Juni. (Privattele.) Ein „Temps“-Bericht

Der Militärkritiker des „Debatte“ zeigt sich beunruhigt

Eine dänische Ansicht.

T.U. Kopenhagen, 1. Juni. (Privattele.) „Politiken“ schre-

Portugal stellt die Rekrutierungen ein.

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

Die Beschießung von Paris.

„Paris, 1. Juni. (Amtlich.) Agence Havas. Einige

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

„Berl. Lok.-Anz.“ wird gemeldet: Clemenceau suche sich die

„Paris, 1. Juni. (Agence Havas.) Eine der von dem

sich vor den 24 spanischen Passagieren retten. Das Rettungsboot

Ein großer amerikanischer Transportdampfer

WTB. Washington, 31. Mai. (Nicht amtlich.) Mel-

„Präsident Lincoln“, 18 168 B.N.T., auf der Rückkehr

(Es handelt sich hierbei um den früheren Dampfer gleichen

Deutschland und der Krieg.

„Berlin, 3. Juni. Der sozialistische Parteivorstand hat in

„Dom 1. Berliner Wahlkreis.

„Berlin, 3. Juni. Die fortschrittliche Volkspartei hat in

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Zum erstenmal: „Edelwild“.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Emil Götts.

„Wenn ich wirklich einem frühen Tode entgegengehe, so habe ich

Auf diese stolze Lebensbejahung des vom Tode schon gezeichneten

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

schöpfen eins zu nehmen, das nun in seinem Stute weiterblüht:

„Im November 1894 beginnt Emil Götts mit der Arbeit an den

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

seiner herumirrenden Seele treibt, ihm das Begegnis seiner Tat

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Emil Götts selbst war wie ein Edelwild Gottes. In seinem

„Edelwild“ den bedeutendsten Dramatiker des badischen Landes ent-

Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Mittagbericht.

Englische Zeilangriffe im Norden gescheitert. — Neues Vordringen zwischen Rohon und Chateau-Thierry. Am Durcq-Fluß den Feind geworfen. Gegenangriffe an der Marne blutig zurückgeschlagen. Gewaltige französisch-amerikanische Lager erbeutet.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Zeilangriffe südlich der Lys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Rohon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes aus dem Walde von Carlepont und von Montagne zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von Moulin-sous-Touvent und fast verdrängte feindliche Linien westlich von Rouvron.

Im Angriff beiderseits des Durcq-Flusses warfen wir den Feind über den Savieres-Wald zurück und eroberten die Höhen von Passy und Courchamps.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gesäubert. Nordöstlich von Bernueil und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Ostlich von Reims drangen wir in östlichem Vorstoß in französische Gräben bei St. Leonard ein und nahmen die Besatzung des dort übergehend von uns besetzten Forts Pompele gefangen.

Französische und amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fere-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermessliche Bestände an Panzer- und Fernsprengerät, mehr als tausend Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

W.B. Berlin, 2. Juni, abends. (Amtl.)

An der Angriffsfront neue Fortschritte.

Feindliche Anerkennung deutscher Ueberlegenheit.

— Lugano, 1. Juni. Ein Bericht, den der italienische Militärattaché Barzini aus Paris über die große Schlacht im Westen schickt, ist ein unwillkürliches Lob auf die Ueberlegenheit der deutschen Führung und insbesondere auf die Geschicklichkeit, mit der sie den Feind über ihre Absichten getäuscht hat.

„Nichts war von der bevorstehenden Offensive durchgesickert.“ So heißt es in dem Bericht. Die Flugzeuge der Verbündeten, die die letzten Tage ziemlich frei über der Champagne hinfliegen konnten, hatten weder auf den Zufahrtsstraßen, noch bei den Stellungen selbst irgend eine verdächtige Bewegung wahrgenommen. Kein Zeichen für eine bevorstehende Offensive war gemeldet worden, weder neue Flughöfen, noch Sanitätsanlagen, noch Artillerieverstellungen. Die Jone erschien so ruhig, daß fünf abgekämpfte englische Divisionen dort besonders in Aufstellung gebracht worden waren. Die Erklärung auf diese scheinbare Ruhe liegt darin, daß der Feind garnicht nötig hatte, noch irgendwelche Vorbereitungen zu treffen, um einen Angriff von der größten Heftigkeit loszulassen. Alle Vorbereitungen waren nämlich schon früher getroffen worden. Schon seit den letzten Tagen des Februar hatten die Deutschen zwischen Flandern und dem Elb sich fünf riesige Angriffsabschnitte vollständig vorbereitet und ausgeübt.

Da die Deutschen die Vorbereitungen für die Riesenschlacht nicht verbergen konnten, so hatten sie sich verabschiedet, und es war dadurch gelungen, die Erwartungen der Verbündeten zu täuschen. Vor der letzten Generaloffensive war bei den Verbündeten am meisten die Meinung verbreitet, daß die Schlacht in der Champagne losginge, wo die größten Angriffsmittel aufgestellt waren. So hatten die Deutschen, um den Angriff zu beginnen, nur ihre Sturmtruppen in Eilmärschen vorzurücken, da ja Munition, Gas und Proviantlager, Artilleriemassierungen, Brückentrains, Gasanlagen und sonst alles schon vorbereitet war. Die deutschen Heerern waren so verteilt, daß sie leicht in verschiedene Abschnitte eingeteilt werden konnten. Daher mußten sich die verbündeten Heerern in geeigneter Entfernung von der ersten Linie entfernt halten, um nach verschiedenen Sektoren je nach Bedarf abgehen zu können. Durch Entwicklung von Marsch und Gas machten es alsdann die Deutschen den Verbündeten unmöglich, den Anmarsch während der Nacht und der frühen Morgenstunden zu beobachten, und es gelang ihnen, überwälzende

bedeutet Kahn über einen seligen See zieht. Nur, daß der Dichter, in dem Drang, in sein Boot alles hineinzurücken, was nur an antiken Gedanken in ihm lebt, ihn fast zu schwer beladet und es die Aufgabe einer sorgsameren Regie sein muß, ihn dennoch seelbar zu machen. Dies umfomehr, als Göt nicht nur den ersten Akt, sondern auch die ersten Szenen des folgenden Aufzugs noch zur Exposition braucht und darum erst gegen die Mitte zu mit dem eigentlichen dramatischen Ausbau, dem Hinhängen seines großen dichterischen Reichtums beginnt. So leidet die Fülle dieser Schönheiten fast an der Ueberfülle und man möchte schier versucht sein, die etwas hemmende Keckheit als einen Ruhepunkt vor dem neuen Reichtum der Gedichtsbühne zu begreifen.

Der Leiter der hiesigen Aufführung, Herr Dr. Koenneke, war der rechte Mann dafür, das Bühnen und Leuchten, das Leben und was alles dies eigenartige Werk in sich begt, in bezaubernde Wirkung zu bringen. Die stilvolle Ausstattung, die sehr glänzend den orientalischen Charakter anzudeuten wußte, das feine Eingehen der einzelnen Darsteller in den Sinn der Dichtung, wie das außerordentlich lebendige Zusammenspiel, schuf uns eine der schönsten Aufführungen der letzten Zeit, und wenn am Schluß das Publikum nicht abließ, mit den Darstellern immer wieder auch den Regisseur vor die Rampen zu rufen, so war das ein verdientes Zeichen dankbarer Anerkennung seines Witzens.

Hr. Pützmann war ein Akt von wundervoller Frägnung. Die Gestalt eines Jünglings, dem das Tatverlangen, das Sichtsichdurchsetzen das Leben zerrit. Schwung und Feuer war in seiner Sprache, lebend durch jede Bewegung. Und diesen Künstler will man jetzt gehen lassen? Neben ihm blühte und jubelte Fr. Linde als eines deutschen Dichters Frauenbildung. Wohl nicht überall im Affekt mit der Stimme ganz ausreichend, die aber dann wieder im zärtlichen Ton und im dramatischen Gleichmaß voll Klang und Höhe war. Und dazu der heilige Abraham des Hrn. Herz in seiner letzten Zehrerfreude und seiner auch im Lachen so tiefen Lebensweisheit! Was für eine Vollgattung in seiner dynamischen Lebensbejahung! Man ward nicht müde, sich an dem praktischen Geistes zu erfreuen. Mit schöner Mäßigkeit gab Hr. Baumbach den Kaiser, Frägnung und Menschenwürde in eins vernehmend und damit auch an seinem Teil sich einfühlend in das Element, das die Seelen der drei „Bereder“ erfüllte.

Massen heranzuführen, ohne diese der Gefahr auszusehen, dahingemacht zu werden.“

Weiter gibt Barzini zu, daß der Uebergang über die Misse, der noch schmerzlicher als die Eroberung des Damenswegs sei, infolge eines geschickten und einfachen Manövers gelang, indem die Armee von Below die Engländer auf der Südseite des Flusses durch einen schwachen Angriff hinführt, während die Divisionen auf der Nordseite des Flusses gleichzeitig von der Arme von Böhne heftig angegriffen und außerdem von den vom Damensweg herabsteigenden Deutschen in dem Rücken gefaßt wurden. Endlich ist Barzini der Ansicht, daß die bisherigen Kämpfe nur Vorläufer einer sich vorbereitenden Entscheidungsschlacht von unerhörter Ausdehnung seien. (Ziff. 3g.)

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit.

— Karlsruhe, 3. Juni. Morgen, Dienstag, feiert die Deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus, am Mittwoch auch das preussische Herrenhaus aus den parlamentarischen Pfingstferien zurück. Alle drei Parlamente erwarten diesmal besonders wichtige Aufgaben, deren Erledigung auch trotz des Donners der steigenden deutschen Geschäfte an der Westfront die Aufmerksamkeit der deutschen Volkes auf sich zu ziehen geeignet ist. Der Reichstag wird sich sehr bald mit dem Frieden von Bukarest und im Zusammenhang damit, mit dem gesamten Ostfrieden zu beschäftigen haben. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen durch größere Neben des Reichstanzlers und des Staatssekretärs von Kühlmann eingeleitet werden. In der Aussprache dürfte dann auch Klarheit über die außenpolitischen Debatten geschaffen werden, die kurz vor der Pfingstpause im Hauptauschuß über den Ostfrieden gepflogen worden sind und viel politische Erregung geschaffen haben.

Neben diesen großen politischen Debatten werden die Auswärtigenangelegenheiten über die Steuererlagen an die Reichsregierung weitergeführt werden, die bisher schon von zahlreichen betroffenen Industriekreisen und Steuerzahlern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Auch das Schicksal des bedeutenden Arbeitstammergeleges wird sich schon bald erfüllen. Dagegen dürfte die noch ausstehenden Staatsberatungen, unter denen die zweite Lesung des Gesetzes zur Veräußerung der Reichsrenten, kaum Anlaß zu besonderen Erörterungen bieten. Man nimmt an, daß sich die Reichstagssession bis in den Juli hinein erstrecken wird.

Auch die beiden Kammern des preussischen Landtages sehen sich diesesmal vor besonders wichtige Aufgaben gestellt. Im Abgeordnetenhaus ist die wiederholte Abstimmung über die Wahlrechtsvorlagen der Staatsregierung schon sehr bald fällig. In den Pfingstferien haben wohl unerwünschte Vorbesprechungen zwischen verschiedenen Landtagsparteien stattgefunden, zu einer grundsätzlichen Einigung ist es aber noch nicht gekommen. Möglich und sehr wahrscheinlich scheint es, daß diese Verhandlungen gleich nach dem Zusammentritt des Hauses von den Parteiführern wieder aufgenommen werden, um für die wiederholte Abstimmung ein klareres Bild zu schaffen, als es die dritte Lesung hinterlassen hat. Das ist auch im Interesse des Herrenhauses zu wünschen, an das bekanntlich die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses geleitet werden sollen. Es wird für seine eigenen Entscheidungen Gewicht darauf legen müssen, die Meinungen und Stimmungen der zweiten Kammer in möglicher Vollständigkeit übersehen zu können. Wie lange die Beratungen des Herrenhauses über die Wahlrechtsvorlagen dauern werden, ist noch gar nicht abzusehen. Deshalb ist es auch nicht möglich, die Dauer der Sommeression des Landtags nur einigermaßen sicher vorauszusagen.

Der Krieg mit Italien.

Deutscher Reichstag-ungarischer Bericht.

— Wien, 2. Juni. Amtlich veröffentlicht: In der Gebirgsfront lebte der Artilleriekampf an vielen Stellen wieder auf. Im Mündungsgebiet der Piave wurde heute um Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Feuer abgewiesen. Der Chef des Generalstabs.

Eine österreichische Offensive?

— Basel, 1. Juni. Den „Bas. Nachr.“ zufolge erfährt der „Corriere della Sera“ aus der Kriegzone: Alle Anzeichen deuten auf eine unmittelbar bevorstehende großartige österreichische Offensive hin. Auf den Straßen, Wegen und Alpenbahnlagen in österreichischen Grenzgebieten gehe es ungemein lebhaft zu. Der Feind nehme die Verjüngung seines Geschütz- und Kriegsmaterials nur bei Nacht vor, um die italienische Heeresleitung täuschen zu können. (B. 3.)

— Lugano, 3. Juni. Dem „Secolo“ zufolge, steht eine große österreichische Offensive direkt bevor. Das italienische Volk möge sich aber keinen Besorgnissen hingeben, denn das italienische Heer sei heute kampfbereiter, stärker und entschlossener als jemals. (B. 1.)

Aus dem neuen Rußland.

Rußland fordert die Abberufung des französischen Botschafters.

— Moskau, 28. Mai. (Petersbg. Tel.-Agent.) Im Namen der russischen Regierung hat der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten, Litvinow, der französischen Regierung folgende Mitteilung zugehen lassen: „Die Erklärungen des französischen Botschafters Rouleus in den schweren Tagen, die

So stieg aus Ernst und Schwere ringenden Menschen und Dichtertums geäußert die Heiterkeit des Herzens hervor. Und Göt kam in den Worten Abrahams, der vordem noch im Brand des Lebens nur das Rufen Gottes sah, voll zu Recht, als der Weise also zum richtenden Sakra sprach:

Wenn etwas Gutes ist, ist's Heiterkeit! Sie ist, wie blauer Himmel, kein Geze! Wo die was trüb steht, grämlich, muffig, scheel, Vergällt und giftig — sei gewiß, o Herr! — Ist Gott weit weg! Er hebt die Heiterkeit! Sie ist kein Element. Albert Herzog.

— Karlsruhe, 3. Juni. Vom Gr. Hoftheater wird mitgeteilt: Mit allerhöchster Genehmigung hat der General-Intendant des Großh. Hoftheaters dem Hofoperndirektor Cortolezis die selbständige Leitung der Oper mit Wirkung vom Beginn der neuen Spielzeit an übertragen. Herr Cortolezis ist auch der künstlerische Leiter der Sommeroperette im Kongertsaal. (Von dieser mit aufrichtiger Freude zu begrüßenden Neuerung ist nunmehr Stetigkeit im Aufschwung unserer Hofoper zu erwarten, hat sich doch Frh. Cortolezis als ein Künstler von reicher Kultur, starkem Verantwortungsgefühl und eisernem Pflichtbewußtsein erwiesen. D. Red.)

Hermisches.

— Stettin, 31. Mai. Durch einen Einbruch beim Juwelier Marini erbeuteten unbekante Diebe Goldschmuck und Schmuckstücke im Wert von 65 000 Mark. (Ziff. 3g.)

— London, 1. Juni. (Reuter.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß am 31. Mai, nachmittags, in einer Schießbedarfsfabrik im Norden Englands eine Explosion stattgefunden hat. Der Sachschaden sei gering. 8 Menschen seien getötet und 2 verletzt worden.

— W.B. Kristiania, 1. Juni. Nach „Sozialdemokraten“ hat der Verein zum Schutze der bürgerlichen Freiheit in Newyork eine Liste der von der amerikanischen Zensur verbotenen 80 Zeitchriften und

das russische Volk jetzt durchlebt, können nicht zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich beitragen und nicht geduldet werden. Die Sowjetregierung gibt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß Rouleus sofort abberufen werden wird.

Unabhängigkeitserklärung der Weißrussen.

— Kiew, 31. Mai. (Privattele.) Die weißrussische Delegation besuchte den ukrainischen Minister des Äußeren in Fragen der Grenzfestsetzung mit der Ukraine und der Teilnahme an den großrussischen Friedensverhandlungen. Die Abordnung überreichte ferner Kalowsky eine Note mit der Erklärung der Unabhängigkeit der Weißrussen, mit dem Ersuchen um Anerkennung durch die Sowjet-Republik, sowie um Eintritt in Verhandlungen über Grenzfragen und Handelsbeziehungen.

Die unabhängige Krim.

— Kiew, 31. Mai. (Privattele.) „Kiewskaja Mysl“ meldet über Odessa, daß das tartarische Krim-Parlament „Kusluta“ sich zum provisorischen Staatsparlament der Krim erklärt hat und die Initiative zur Bildung einer Regierung und Volksvertretung mit Einschluß anderer Nationalitäten übernimmt.

Aus Finnland.

Deutsche Offiziere bei General Mannerheim. W.B. Kowno, 1. Juni. Nach einer Meldung der „Baltisch-Baltischen Mittelstaaten“ aus Finnland machten dieser Tage deutsche Offiziere, die als Instrukteure der fürzlich auszubehenden Truppen in Finnland tätig sind, ihre Aufwartung bei General Mannerheim. Der General dankte namens der finnischen Armee und des Landes für ihre großen Verdienste bei der Niederwerfung des Aufstands und all die Mühen, die sie sich bei der Unterweisung der jungen finnischen Krieger haben. Bei dieser Gelegenheit überreichte er einer Anzahl Offiziere das Band des Kreuzes des Ordens.

Rücktritt des finnischen Gesandten in Stockholm. W.B. Kopenhagen, 1. Juni. „Stockholms Aftonblad“ meldet: Der finnische Gesandte in Stockholm, Gripenberg, tritt von seinem Posten zurück. Er wird durch eine Persönlichkeit ersetzt, die einer großen Landpartei angehört. Gripenberg hat Stockholm bereits verlassen.

Aus der Ukraine.

Rumänische Verhandlungen.

— W.B. Kiew, 1. Juni. Der hier eingetroffene rumänische Generalstabsoberst Toditschescu besuchte den Minister des Äußeren, Deroschewo zu Verhandlungen über Eisenbahn- und Handelsfragen.

Aufstandsbewegung an der ukrainisch-russischen Grenze.

U. Von der schweizerischen Grenze, 1. Juni. Wie die Hamas-Agentur laut „N. N.“ in einer Meldung aus Moskau behauptet, soll die Lage im Gouvernement Tschernigow in der Ukraine kritisch sein. Das Land sei zum größten Teil in der Gewalt der Aufständischen, die gut ausgerüstet und mit Munition aller Art wohl versehen seien. Obmann Kuzopattin habe zahlreiche Polizeistationen gestiftet zum Schutze der Privilegien des Gutsbesitzes. (Das Gouvernement Tschernigow wird nur zum Teil von der ukrainischen Volksrepublik beansprucht.)

Die Dinge in Ostasien.

Das japanisch-chinesische Abkommen.

— W.B. Moskau, 1. Juni. „Kowoa Sim“ schreibt über ein neues Abkommen zwischen Japan und China zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland auf russischem Gebiet, das als ein Versuch gewisser Kreise in London und Washington aufgefaßt werden könnte, die Ereignisse im fernem Osten zu forcieren. Das Abkommen werde in Moskau als eine Bedrohung Rußlands angesehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 27. Mai: Annemarie Eugenie, Vater Heinrich Hed. Schiffer. — 28. Mai: Margaretha, V. Wilhelm Gebhardt, Metallschleifer. — 29. Mai: Anaborna Maria Leonore Elisabeth, B. Dr. Ernst Schmid, Finanzassessor.

Wetterbericht des W. B. B.

Schneefall, 3. Juni morgens 6 Uhr 1,62 m (1. Juni 1,86 m) Regl., 3. Juni morgens 6 Uhr 2,56 m (1. Juni 2,70 m) Regen, 3. Juni morgens 6 Uhr 4,01 m (1. Juni 4,18 m) Mannheim, 3. Juni morgens 6 Uhr 3,11 m (1. Juni 3,20 m)

Tagblätter veröffentlicht, unter denen nicht weniger als 45 sozialistische Blätter sind. Vier sozialistische Blätter sind von der Volksförderung ausgeschlossen, darunter ein russisches Blatt und zwei große englische, sozialistische Tagesblätter. Unter den verbotenen Zeitschriften befinden sich das große, künstlerisch ausgestattete amerikanische, sozialistische Monatsmagazin und das große jüdische Tageblatt in Newyork. Der „Vorwärts“ ist vom Verbot vorläufig verschont geblieben gegen die Verpflichtung, nichts über den Krieg zu schreiben.

Bestfälle in einem englischen Hafen.

— W.B. Haag, 1. Juni. Wie „Nieuwe Courant“ aus London erfährt, stellten sich zwei Krankheitsfälle auf einem Schiff bei Gravesend als Bestfälle heraus. Das Schiff darf nicht einlaufen. Wahrscheinlich sind Ratten die Träger der Krankheit.

Ein Brand in Konstantinopel.

— W.B. Konstantinopel, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über einen großen Brand in Istanbul, der am Freitag Mitternacht ausbrach und erst vorgestern Abend gelöscht wurde. Das Feuer entstand durch eine Unvorsichtigkeit, indem in einem Hause im Sultan Selim-Diertel am Goldenen Horn eine brennende Zigarette in eine Petroleumlampe fiel.

Da die dicht nebeneinanderstehenden Häuser aus Holz gebaut sind und starker Südwestwind wehte, verbreitete sich das Feuer rasch in den Straßen und Plätzen von Djahabi, Na Kapu, Kasit Ali Kaska, Jusuf Kaska, Yeni Bogdise, Ruzki Kaska und Tschapa Kaska aus. Im Kapu Altı Hermer, Tschukur Bostal, Kutschuk, Mümtapha Kaska, Tschaklasep und Ruzki Dulu wurden zahlreiche der ämeren mohammedanischen Volksklasse gehörende Häuser eingestürzt.

Der Großwesir und der Kriegsminister Enver Pasha fanden sich auf dem Brandplatze ein. Letzterer leitete die Hilfsaktion, an welcher auch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen teilnahmen. Für die Opfer wurden Sammlungen veranstaltet, die der Sultan mit einer Spende von 1000 Pfund eröffnete. Der deutsche Botschafter Graf Bernhoff sprach der türkischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung aus und zeichnete für die Obdachlosen 250 Pfund. Weitere Sammlungen sind eingeleitet. Der Rote Halbmond stellt Küchen zur Verfügung zur Speisung der Obdachlosen.

Deutsch-Oesterreich-Ungar. Wirtschaftsbandnis. Zum Besuch des Grafen Burian in Berlin.

Von Geheimrat Professor Dr. Julius Wolf (Berlin).

Das wirtschaftliche Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn wird unter dem Einfluß des Krieges eine weitere Umgestaltung erfahren. Grundlinien wurden gelegentlich der jüngsten Begegnung der beiden Monarchen im deutschen Hauptquartier festgelegt. Es verlaute, daß es sich um Abmachungen handelt, die über den Rahmen eines Handelsvertrages weit hinausgehen. Würden auch sonst wirtschaftliche Abmachungen zwischen den beiden Verbündeten besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen, angeht die Tatsache, daß vor dem Kriege bei der Ausfuhr deutscher Waren Oesterreich-Ungarns an zweiter Linie stand, unmittelbar hinter Großbritannien, und nach dem Kriege Oesterreich-Ungarn zweifellos an die erste Stelle rücken wird, so ist dies doppelt der Fall, wenn jene Abmachungen das Gesamtgebiet der Wirtschaft einschließlich der Finanzpolitik betreffen. In den Jahren unmittelbar vor dem Kriege nahm Oesterreich-Ungarn Deutschland 11 bis 11 1/2 Prozent seiner Ausfuhr ab, nach England führte das Deutsche Reich 13 bis 14 Prozent aus, nach Rußland und Frankreich je 8 Prozent. Nach dem Kriege wird Oesterreich-Ungarn als Abnehmer deutscher Waren aller Voraussicht nach mindestens den früheren Rang Großbritanniens einnehmen. Das wäre auch dann der Fall, wenn die bisherigen Zollsätze keine Änderung erfahren.

Daß es aber bei dem zollpolitischen Status quo nicht sein werden haben wird, steht fest. Die Anstrengungen der Mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft in dieser Richtung haben in den Erfahrungen des Krieges eine starke Unterstützung gefunden. Zweifellos bereitet sich eine zollpolitische Annäherung vor, die von einem gemeinsamen Wirtschaftsbündnis und Zollgebiet nicht mehr allzu fern sein wird. In den erwähnten Organisationen darf sich der gegenwärtige ungarische Handelsminister Szytewski, ein Mann von großem Zuschnitt, rühmen, auf dieses Programm hin erfolgreich gearbeitet zu haben. Auch der Schweizer dieser Zeilen hat sich in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins in Deutschland andauernd in dieser Richtung bemüht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits binnen weniger Wochen die erste Frucht der auf jenes Ziel gerichteten Arbeit sich wird plündern lassen. Der Besuch des Grafen Burian als österreichisch-ungarischer Minister des Äußeren in Berlin wird auch für das Wirtschaftsbandnis nicht bedeutungslos sein.

Lezten Endes wird von den maßgebenden Stellen die Aufgabe so gestellt, die Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eng genug zu knüpfen, daß, was eines der Reiche für das andere und so auch Deutschland für Oesterreich-Ungarn tut, für sich selbst getan erscheint. Die Betätigungsmöglichkeiten für das deutsche Kapital werden nach dem Kriege im weiteren Ausland eine starke Einengung erfahren. In England und in den britischen Kolonien, welche früher beträchtliche Teile aus deutschen Kapitalen aufnahmen, aber auch sonst im Osten und Westen werden wir Erschwernissen der Betätigung begegnen. Die Frage erfolgreicher Ausschließung der Naturstoffe, über die Oesterreich und Ungarn gebieten, ist damit wieder neu gestellt. Bereits hat ja, wie angedeutet, der Krieg eine viel engerer Verflechtung zwischen deutscher und österreichisch-ungarischer Volkswirtschaft, als sie vorher bestand, gebracht. Jenes Zusammenarbeiten deutschen und österreichischen Kapitals, für welches vor dem Kriege nur Ansätze vorhanden waren, wird nach demselben also in ganz anderem Umfang Wirklichkeit werden.

Vor zwei Wochen war in einer führenden österreichischen Zeitung zu lesen: „Die feste Haltung, die der hiesige Anlagemarkt schon seit mehreren Monaten ununterbrochen zeigt, ist in den letzten Tagen in verstärktem Maße zum Ausdruck gekommen. Es fanden in zahlreichen Kategorien der festverzinslichen Werte bedeutende Käufe des Publikums statt. Auch zeigte sich wieder mehrfach deutsches Interesse. In den Kreisen des Marktes drängte man die gesteigerten Anschaffungen sowohl mit den großen verfügbaren Geldbeständen, die sich auch in den konstanten Anwachsen der Sparanlagen zeigen, wie mit dem nachhaltigen starken Eindruck des Ausbaues des Bündnisses zwischen der Monarchie und Deutschland in Zusammenhang.“ Diese Notiz, sicher nicht zum Zwecke irgend welcher Stimmungsmache abgefaßt, weist einen der Kanäle nach, in denen sich gegenwärtig die wirtschaftliche Annäherung der beiden Reiche vollzieht. Der Prozeß, der hier angedeutet ist, ist aber erst in den Anfängen. In nächster Zeit wird er zumal durch den günstigen Saatensand in Oesterreich und Ungarn, der die Donaumonarchie nach längerem Intervall möglicherweise wieder zu einem Ausfuhrland landwirtschaftlicher Produkte machen wird, eine Unterstützung erfahren.

Die Körner- und überhaupt die landwirtschaftliche Bilanz Oesterreich-Ungarns war auch vor dem Kriege im wesentlichen aktiv. Der Einfuhr in Sämereien und Getreide hielt die Ausfuhr von Getreide und Malz, Mehl und Bier mehr als die Wage. Im Kriege ist die Ernährungsbilanz Oesterreich-Ungarns allerdings, vor allem dank der unglücklichen Aufbringungslosigkeit des früheren ungarischen Ackerbauministers Meszosi, einer Postitiv, die auf Erfassung der dem Land erwachsenden Ernte durch die Regierung verzichtete, in Verwirrung geraten. Das neue Kabinett Oesterreich in seinem Ernährungsminister eine andere Politik zu der seinen gemacht. Die Nahrungsmittele zu verkaufen hat, hat heute aber Geld. Diese Tatsache dürfte in allernächster Zeit Oesterreich-Ungarn zu Gute kommen. Das wird sich auch schon in dem Erfolge der jetzt in Oesterreich zur Zeichnung aufliegenden achten Kriessanleihe zeigen.

Aber über die Erfahrungen der allernächsten Zukunft hinweg ist der wirtschaftliche Ausblick bei unzeren Bundesgenossen ein befriedigender. Und wieder kommt der Landwirtschaft dabei eine maßgebende Rolle zu. Ich habe jüngst auf einer Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Wien, wo das Thema der Hebung der landwirtschaftlichen Produktivität zur Verhandlung stand, gezeigt, daß wenn die landwirtschaftlichen Erträge in Deutschland eine Steigerung wohl um ein Drittel über den bisherigen Stand zulassen, so

jene in Oesterreich und Ungarn eine Steigerung auf nicht viel weniger als das Doppelte von heute. Das Nähere dieser Rechnung verdient bei anderem Anlaß zum Gegenstand der Darlegung gemacht zu werden. Aber ihr Ergebnis zeigt, was wir im Laufe der Zeit von unseren Verbündeten zu erwarten haben. Was im Deutschen Hauptquartier vereinbart wurde, leidet einer Entwicklung Vorbehalt, die wir als vielversprechend ansehen dürfen!

Badische Chronik.

○ Durach, 2. Juni. Nach einer Vorlage des Gemeinderates soll vom 1. Juni ab der Gaspreis für Koch-, Koch- und Heizgas erhöht werden, bei einem Verbrauch bis zu 30 000 Kubikmeter auf 21 Pf. für den Kubikmeter, bei einem Verbrauch von 30 001 bis 50 000 Kubikmeter auf 20 Pf. für den Kubikmeter und bei einem Verbrauch von über 50 000 Kubikmeter auf 19 Pf. für den Kubikmeter.

h Bruchsal, 2. Juni. Der Stadtrat hat beschlossen, den städt. Beamten mit Rücksicht auf ihre außergewöhnliche Inanspruchnahme den vollen Urlaub in diesem Jahre zu gewähren.

h Baden-Baden, 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Stadtrats Schöber hielt der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher neben der Angelegenheit der Beschlagnahme der Thürhaken auch die Frage der Neugestaltung und Neueingliederung der Mietzinsen zur Besprechung stand. In seinem Referate hob der Vorsitzende hervor, daß der Hausbesitzer in der Lage sein müsse, aus den Einnahmen der Miete nicht nur den Kapitalzins und die Unkosten zu decken, sondern daß ihm bei der vielen Arbeit und Mühe, welche die Verwaltung des Hausbesitzes erfordert, auch eine wenn auch nur geringe Entschädigung zukomme. Jeder einsichtige Mieter müsse sich in einer Zeit, da alle Beamten Steuerungsanlagen und die Arbeiter die höchsten Löhne erhalten, mit dem Gedanken abfinden, daß es recht und billig sei, endlich auch die Löhnen des Hausbesitzes durch eine mäßige Mieteerhöhung zu verringern. Es wurde sodann eine Entschädigung vorgeschlagen, in welcher es heißt, daß eine den Verhältnissen entsprechende Mieteerhöhung auch seitens des Mieters anerkannt werden müsse, und daß daher den Mieters dem nahe gelegt wird, der mäßigen Erhöhung der Mietzinsen mit Wirkung vom nächsten Zinstermine an, näher zu treten. Die Resolution wurde nach längerer Zustimmung der Debatte einstimmig angenommen.

h Offenburg, 2. Juni. Die 14. ordentliche Verbandshauptversammlung des badischen Eisenbahnerverbandes findet am 25. und 26. August hier statt.

h Wierach, 2. Juni. Schieferdeckermeister Kopp aus Offenburg stürzte hier bei Ausbesserungsarbeiten am Arbeiter der Kirche ab und war sofort tot.

h Freiburg, 2. Juni. Zur Errichtung von etwa 300 Kleinwohnungen soll eine gemischtwirtschaftliche Siedlungsgesellschaft gegründet werden. Von dem Stammkapital mit 300 000 M. will die Stadtverwaltung bis zu 200 000 M. übernehmen.

h St. Blasien, 2. Juni. In der Bürgerausführung teilte Bürgermeister Wacker mit, daß die Anlage für das laufende Jahr auf 38 Pf. wie früher, festgesetzt werden kann, da der Stand der städt. Finanzen ein guter zu nennen, auch die Schuldentilgung ordnungsgemäß vor sich gegangen sei.

h Konstanz, 2. Juni. Die Holzverarbeitungsindustrie A. G. hatte einen Reingewinn von 5 681 154 M. Es wird verteilt eine Dividende von 17 v. H. und ein Bonus von 5 v. H.

Andreise von Internierten.

— Karlsruhe, 3. Juni. Auf Grund der in der Nordd. Waem. Ztg. vom 16. Mai 1918 Nr. 247 veröffentlichten Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Regierung über Zivilpersonen vom 26. April 1918 kann denjenigen Zivilpersonen französischer Staatsangehörigkeit, die zu irgend einem Zeitpunkt seit Beginn der Feindseligkeiten interniert waren und später ermächtigt worden sind, frei in Deutschland zu leben, unter gewissen Bedingungen die Ausreise aus Deutschland gestattet werden. Das Nähere ergibt sich aus der bezeichneten Veröffentlichung. Die Zivilpersonen, die hiernach von der Ausreisemöglichkeit Gebrauch machen wollen, müssen spätestens bis zum 15. August 1918 ein schriftliches Gesuch an das für ihren Aufenthaltsort zuständige stellvertretende Generalkommando oder an die Konsulatskanzlei in Berlin richten.

In dem Gesuch sind anzugeben: 1. Name, Vorname, Geburtsort und Geburtsdatum; 2. Zeit und Ort der Internierung; 3. Zeitpunkt der Entlassung aus der Internierung; 4. Wohnort oder ständiger Aufenthaltsort vor dem Kriege; 5. Ort, wohin sich die Zivilperson zu begeben wünscht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 3. Juni.

h Vom Hofe. Der Großherzog hörte im Laufe des Samstags die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seub und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Sebo. Um 12 1/2 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatssekretär des Reichspostamtes Müllin, der hierauf von der Großherzogin empfangen wurde. Anschließend fand zu Ehren des Staatssekretärs Mittagstafel statt, wozu mehrere Einladungen ergangen sind.

h Edle Spenden. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben zur Lubendorffs-Spende 3000 M. gegeben. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat zu dem gleichen Zweck 2000 M. gegeben. — Dem Badischen Heimatsrat ist von dem Verein chemischer Fabriken in Mannheim ein weiterer Betrag von 15 000 M. zugewendet worden.

h Der gestrige erste Sonntag nach Trinitatis war, wie die vorhergehenden Tage, vom Wetter begünstigt. Neben ungezählten Einzelwanderern hatten verschiedene Gesellschaften und Vereine Touren nach der näheren und weiteren Umgebung unternommen. Wie immer an Sonntagen, die schönes Wetter versprechen, war speziell der Oberrhein Frühling (Karlsruhe ab 4.35 Uhr) überaus stark besetzt, besonders mit solchen, die sich den entlegeneren Höhenpunkten Horris-

gründe, Kniebis, Freudenstadt usw. zumwandten. Natürlich wurden auch die näher gelegenen Luffur- und Höhenorte, wie Mummelsch, Sand, Plättig, Hundsd, Herrenwies und die Orte des Nebengebietes, wie Esental, Pfiental, Neumeier, Umweg, Barnhart, Bühlertal usw. vielfach aufgesucht. Gut besetzt waren auch die Sonntagszüge Nr. 883 (ab 7 Uhr vorm.) nach Offenburg, Nr. 1285 (ab 8.15 Uhr vorm.) nach Raumberg, ebenso der Nachmittagszug nach Baden-Baden, Nr. 880. Die Albtalbahn konnte die Anstürmenden kaum befördern. Reges Leben entfaltete sich tagsüber im Stadtkern. Es bekam seine Signatur durch die Lubendorffs-Spende, für die in allen Stadtteilen und auf allen Promenadenwegen Mädchen und Knaben warben. Im Hoftheater wurde in einem von Frau Ermarth wirksam vorgestragenen, stimmungsvollen Vorspruch Herbert Gulenbergs das Publikum auf die Forderung des Lubendorffs-Lags hingewiesen. An bedeutenden Spenden sind zu verzeichnen: das Großherzogspaar gegen die 3000 M., Großherzogin Luise 2000 M., der Stadtrat 5000 M., Generalkonsul Geh. Kommerzienrat Dr. Koelle 1000 M. — Auch im Stadtkern hatten die Sammler und Sammlerinnen ein hübsches Erträgnis. Er übte wie an allen Sonntagen seine gewohnte Anziehungskraft auf Einheimische und Fremde aus. Im Nachmittagskonzert spielte die Landwehr-Orchestralkapelle, Gren.-Regts. 109, und fand mit ihren Vorträgen ungeteilten Beifall.

— Ruherkehr. Von heute, Montag, den 3. Juni, an wird der Ferienzug 898 (W) Oberrhein-Oberrhein, bisher Oberrhein ab 6.30 vorm., früher abends und bereits ab 11.00 vorm. ab 6.11 ab 6.14, Mühlhölz ab 6.21, Offenburg ab 6.29 vorm. (Anschluß an den Eisenbahn mit Personalförderuna 6076 nach Freiburg, Offenburg ab 6.35 vorm.). Vom gleichen Tage an verkehren zum Anschluß an den Zug 876, Lub.-Dinalinen ab 4.44 vorm. und an den Zug D 24, Lub.-Dinalinen ab 6.07 vorm. und von diesen beiden Zügen die Rüge 1444, Lub.-Stadt ab 4.30, Lub.-Dinalinen ab 4.38 vorm. und 1445 Lub.-Dinalinen ab 5.12, Lub.-Stadt ab 5.30 vorm.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer.

Beleuchtungsbudgetungen anlässlich des Abfluges der Karlsruher. Der Oberbürgermeister gibt der herlichen Teilnahme des Kollegiums für die von dem heutigen Abfluge betroffenen Familien und Familien Ausbruch und teilt mit, daß Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden ihm drähtlich ungenügend Anteil an dem schweren Leide angedrückt hat, von dem die Stadt und die heimlich geliebten Familien betroffen worden sind. Der Stadtrat spricht seiner Großherzoglichen Hoheit für diese wolkuren Rumbegung herzlichsten Dank aus. Auch Seine Exzellenz, der Herr Staatsminister und Minister des Innern, Freiherr von Boban, hat dem Oberbürgermeister seine warme Teilnahme angedrückt und besonders seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß dem unglücklichen Vorgehen unserer Freunde wieder mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Stadtrat nimmt auch von dieser Gütebereitschaft mit aufrichtigem Danke Kenntnis. Er beschließt, den Hinterbliebenen der Getöteten seine Teilnahme schriftlich kundzugeben und die Opfer des Anstresses auf dem städtischen Friedhofe in Ehrengräbern beizusetzen.

h Gutshaltung. Vorbehalten der Zustimmung des Bürgerausschusses werden die Pächter, Küstendeckelungen Dorarier, Kollerhof und Zehlfeld im Zehlfeld in der Gemarkung Antenthamen, Antenthamen, Engen, nebst beidseitigen, an die Döge anzureichenden, der Küstendeckelungen Küstendeckelungen Standesherren gehörigen Wiesen auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet. Die Güter erlangen sich ihrer Größe, Lage und Beschaffenheit nach für die Wirtschaftlichkeit. Es ist beabsichtigt, zur Verbilligung der Wiedervermietung den nächsten Teil des Stadtkommunes gebührend, im Stadtkommune hier untergeordneten Mißweide dorthin zu verdrängen. Außerdem geben die beiden Güter Gelegenheit zur Schweinezucht und zur Schafhaltung.

h Weidewirtschaft für Jung- und Altwies. Ein Teil des Kind- und Weidewirtschafts der städtischen Stadterhaltung ist im nächsten Jahre auf der Weide eines Landwirts im Schwarzwald und dem Winter über in dessen Stallungen untergebracht und verpachtet worden, wodurch die Ernährung der Tiere und die Milchgewinnung erheblich gefördert, die Unterhaltung des Viehs abgemildert wurde. Auf ihren Antrage wird die Gutverwaltung ermächtigt, in diesem Jahre weitere 40 bis 60 Rinder auf diese Weide zu schicken.

h Bereitstellung von Kleinwohnungen. Herr Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Dalbach hat sich auf Gesuchen der Stadterhaltung freundlichst bereit erklärt, die ihm gehörenden Häuser Neopollstraße Nr. 47 und 49, die seit einiger Zeit unbesetzt sind, zur Einräumung von Wohnungen für Kinderrentner, insbesondere für kinderlose Familien, bis zum Ablauf eines halben Jahres nach Kriegsende unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In jedem Hause können in vier Etagen je zwei Wohnungen von zwei und drei Zimmern mit Küche gewonnen werden. Der Stadtrat beschließt, das Hochbaureamt mit der Einräumung der Wohnungen alsbald zu beginnen und beauftragt den dafür erforderlichen Kostenaufwand von 3100 Mark. Die Wohnungen sollen zu mäßigen Preisen möglichst bald demietet werden. Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach spricht der Stadtrat für sein Entgegenkommen verbindlichen Dank aus.

h Beitritt. Der Stadtrat tritt, namens der Stadtkommune dem Königlich Preussischen Institut für Seeverkehr und Weltverkehr an der Universität Kiel — Kaiser Wilhelm-Stiftung — und der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung — Gemeinbeziehung — als Mitglied bei.

h Spende. Für die Lubendorffs-Spende (für Kriegsbeschädigte) wird ein einmaliger Beitrag von 5000 Mark aus der Stadtkassenschatz bewilligt.

h Der Stadtrat dankt dem Beirat des Elisabethenvereins für Überwindung eines Abbruchs der Reichsstraße über die Weite des 70. Vereinsjahres und der Überfahrt über die Kaiserzeit des Vereins in den Jahren 1908/17, der Buchdrucker-Abteilung G. m. b. H., für Überlassung eines Abbruchs der in ihrem Verlage erschienenen Schrift von D. Albert Lubwig „Kurze Geschichte der evangelischen Kirche in Baden“ an das städtische Archiv.

Wanzen, Käse, sowie anderes Ungesieher samt Brut berichten wir in Käse, Linsen, Karotten, Nüßchen, mittelgroß und neuen absolut zuverlässigen Verfahren.

D. V. G. U. Anton Springer, Karlsruhe, Stlingerstraße 51, Tel. 2340.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hey.

(55. Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Als Herr Dassel am Montag morgen nach seiner Verhaftung in die Straße, in der das Kontor gelegen war, einbog, nahm er an, daß mal wieder ein Pferd umgefallen oder ein Rad von einem Wagen abgegangen wäre oder ein kleiner Hausbrand stattgefunden. Denn es starrte sich eine große Menschenmasse in der Nähe seines Geschäftslokales an.

„Na, was ist denn hier los?“ fragte er gemühtlich einen der neugierig Umherstehenden.

„Et ist kein wieder einer tutschgegangen, der Bankier da hat allen Leuten ihr Geld durchgebracht, fuffzehn Millionen wer'n et wohl sind! Nu is Konkurs.“ Die einen meinten, er wäre durch die Lappen gegangen, na, mir kann et ja egal sind! Mir hat er ja nicht genommen. Ja habe nämlich nicht — is doch een Vorteil bei so was...“

Also der Schwindel war ruchbar geworden. Schöne Geschichte das! Und das Schlimmste, woran er gar nicht gedacht hatte, war: Sie schabete seinem geschäftlichen Ansehen, seinem Kredit! Dassel raste vorwärts. Das Menschengedränge wurde immer dichter. Er sah vor dem Eingang seines Geschäftslokales zwei Schupste, die die Ordnung aufrecht erhielten.

„Herrje, da is er ja!“ rief plötzlich eine Stimme. Er riß die Lüre auf und stürzte in sein Geschäft. Dort stand hinter dem Ladentisch sein erster Kassierer, Herr Georg Bösch, mit hochrotem Kopfe, der Schweiß rann ihm über die Stirne, er war schon ganz heiß von dem vielen Reden und fuhr in seiner Aufregung mit beiden Armen in der Luft herum wie ein

Kaufmann. Vor ihm stand ein Kreis von Kunden, darunter fastungslos und in Tränen die Frau Generalleutnant, Czellenz.

„Meine Herrschaften, Sie dürfen versichert sein“, rief Herr Bösch, „es handelt sich nur um ein böswilliges Gerücht. Wir sind zahlungsfähiger denn je, ich habe an die Reichsbank telephoniert, bis heute nachmittag bin ich instand, sämtliche Depositen — — da ist ja Herr Dassel! Gott sei Dank, Herr Dassel!“

Herr Bösch trocknete sich den Schweiß von der Stirn und sank erschöpft auf einen Stuhl. Die Kunden umkreisten ihn, und Herr Dassel hatte die schöne Aufgabe, stundenlang die erschrockenen und teilweise recht mißtrauisch gewordenen Geschäftsfreunde teils in Waise, teils einzeln zu beruhigen und zu trösten. Was blieb Herrn Dassel andres übrig, als daß er, um Aufklärung zu schaffen, unter Versicherungen, den Urheber des üblen Gerüchtes ausfindig zu machen, die ganze Geschichte von dem ihm widerfahrenen Streiche erzählte. Hinter den Kulissen saßen die Herren vom Personal: die Korrespondenten, Buchhalter, die Lehrlinge und zwei hochgelegante Volontäre mit herabhängenden Ohren. Als der Chef erst versuchte, mit leiser Stimme zu reden, wurde er mehrfach unterbrochen:

„Wie? Was? Bitte lauter!“

Das veranlaßte ihn, die Stimme zu erheben. Als von der Verhaftung und dem Schwindelmander die Rede war, sah er auf allen Gesichtern seiner Angestellten ein verächtliches, aber vernünftiges Grinsen. Nur Bösch, der Braue und Getreue, brach in einen Sturm von Entrüstung aus, da er schon von Haus aus ein sehr lebhaftes Temperament und große Beredsamkeit besaß — was ihn zum Anreißer der Effekten beim Publikum besonders befähigte. Die sonst so stillen, vornehmen Räume des Bankgeschäftes hatten einen solchen Trubel und Spektakel noch nie gehört und gesehen. Es war wie auf der

Börse um 1/2 Uhr. Da schellte das Telephon. Ein Bestreitung kam geputzt.

„Herr Dassel möchte gleich auf das Polizeipräsidium kommen.“

Er stürzte an den Apparat.

Der Fernsprecher ist eine wunderbare Kulturverzerrungsschicht, kann aber, wie so viele andere der Neuzeit, auch aus Nervosität des heutigen Geschlechts sehr viel beitragen. Zum mal, wen er an der Wand hängt in einer dunklen Zelle, wo das Auge des Wartenden keine beruhigende Ablenkung findet. Ist aber jemand überhaupt schon nervös, noch dazu in Aufregung, Hey und Cile, wie unker armer Dassel, so kann es den Menschen rasend machen.

„Hallo!“ rief Dassel. Es regte sich nichts im Apparat.

„Hier Wilhelm Steiningers Nachfolger!“

Surren und Brummen.

„Schodschwerenot noch mal!“ —

Und er rief, sähre und tobte immer mehr in den Apparat — vergeblich.

„Eine Wirtschaft auf dem Amt! Zum Ausberühren!“

Koller Mut rasante er die Kurbel herum.

„Hier Amt!“ Klang eine ferne hohe Mädchenstimme.

„Was ist das wieder für eine Sch — —! Ich bin vom Polizeipräsidium verlangt. Warum weisen Sie uns ausseiner ande? Können sie nicht warten? — —“

Jetzt wurde die hohe Mädchenstimme plötzlich sehr klar. „Das kann ich nicht wissen! Wenn Sie etwas wünschen, kann es auch höflich gesagt werden!“

„Ach was! — DummeGans!“ legte er hinzu, um seinen Karger Auf zu machen.

(Schluß folgt.)

Die Beisetzung meines am 6. April auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Mannes

Werner Auer, Architekt,
Leutnant der Reserve

findet Dienstag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Hulda Auer,
geb. Bohnenstengel.

Karlsruhe, den 3. Juni 1918. 8057
Schützenstr. 47, III.

Die Beerdigung unseres in Brüssel verstorbenen lieben Bruders

Arnold Weglein

findet am Montag, 3. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der israelitischen Religionsgesellschaft aus statt.

Im Namen der Familie
Josef Weglein.

Karlsruhe, 3. Juni 1918. B18258

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Beck

ebenso unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Beck
geb. Gasmann

dem Fliegerangriff zum Opfer gefallen sind.

Im Namen der Trauernden:
Tochter Anna Beck u. Verwandte.

Karlsruhe, Schützenstr. 37, d. 3. Juni 1918.
Beerdigung: Dienstag vormittag 9 Uhr.

**Gründungs-
Durchfall**

Drangeriegebäude
Hans-Thomastraße (neben der Gemädegalerie).
Täglich kurze erläuternde Vorträge.

Deute, Montag, 4 Uhr: Landespräsident über Erbschaftsmittel.
5 Uhr: Nationaler Frauendienst, Frau Gutmann über Straßensicherung.

Morgen, Dienstag, 4 Uhr: Bad. Frauenverein, Frau Kauch über Schubsticker.

5 Uhr: Hausfrauenbund, Frau Kauch über Einmachen.

7 Uhr: Bad. Frauenverein, Frau Horn über Kochkiste.

Geschloß täglich 10 bis 7, Sonntags 11 bis 6 Uhr.
Dienstag den 4. Juni 10 bis 9 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. 6048

Klavierstimmer
empf. Rich. Nöh. v. Werno, Rudolfstr. 5, II. B18247.3.1

Gebisse
kauft jeden Dienstag per Stück zu 10—30 Pf. Bin am liebsten beschnitten Aufsteiferin. Frau Weineck, 12052. Karlsruhe, 37, I.

Heirat
Jungere Mann, guten Char., ansehn. Einkommen, von Beruf Kaufmann, wünscht mit Dame (blond bevorzugt), gleiches Alter, Vermögen erwünscht, Anträge unter Angabe der Verhältnisse mit Bild u. B18227 an die Bad. Presse.

38—40000 Mk.
2. Hypothek auf ein prima Objekt in der Kaiserstraße gesucht.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein,
Serrrenstr. 48.

Uhr gefunden!
Gegen Ausweis u. Erfab der Einrichtungsgebühren abholen Bernhardstr. 3, I.

Bei den schweren Kämpfen am 27. Mai 1918 fiel an der Spitze seiner Batterie

Herr Oberleutnant und Batteriechef

Alfred Gsell

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Kl. u. Ritterkreuzes II. Kl. mit Schwertern vom Orden des Zähringer Löwen.

Ein treusorgender Chef seiner Batterie, stets das Vorbild eines pflichttreuen Soldaten, wird er uns unvergessen bleiben.

Die Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften der 6. Batterie eines Feldartl.-Regts.

im Felde, den 27. Mai 1918. 2532a

Statt besonderer Anzeige.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 27. Mai, im Alter von 33 Jahren, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gerichtsassessor

Alfred Gsell

Oberleutnant der Res. und Batteriechef in einem Feldartillerie-Regiment

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse mit Schwertern vom Zähringer Löwen.

Karlsruhe, Adlerstraße 30, den 1. Juni 1918.

Richard Gsell, Kommerzienrat.
Anna Gsell, geb. Steidle.
Richard Gsell, Dramaturg und Regisseur am Hoftheater in Mannheim.
Gabriele von Rosenberg Lipinsky, geb. Gsell.
Lothar von Rosenberg Lipinsky, Hauptmann und Abteilungsführer, im Felde, nebst 2 Söhnen.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt. 6042

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Schwiegersohn und Neffe

Franz Koch

Leutnant d. L. im I. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

bei den letzten Kämpfen gefallen ist. B18235

In tiefer Trauer:
Emme Koch, geb. Bernecker.
C. Bernecker und Frau, geb. Hess.

Karlsruhe, Herrenstr. 16, den 1. Juni 1918.
Überführung erfolgt später, wenn gestattet.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorräthig. 48

Geschw. Gutmann,
Waldstraße 37 und 26.

Eine größere Anzahl Kisten
ohne Deckel und Haspeln haben abzugeben. Besichtigung gestattet.

Badische Lebensmittel-Fabrik
Louis L. Stern & Co.
Bannwaldballee 1. 5648

Kinderliege- oder Klappsportwagen
zu kaufen gesucht. B18251
Kaffner, Werberstr. 78, III.

Zu verkaufen
Herrlichsgut
Am Oberrhein sehr schöner Herrlichsgut m. schön. Villa, Stallungen, Garage, groß. Park, Gärtnerhaus, Pflanzhof, groß. Obst- und Gemüsegarten wegen Todesfall des Eigent. billig zu verkaufen.
Kübler, Baisstr. 6. Tel. 2895.

Surpenjion
zu verkaufen. In herrlicher Lage in Trüben, vollständig eingerichtete elektr. Bäder, wunderbar eingerichtete Zimmer, vollständig. Das ganze Haus wegen Einberufung des leit. Besitzers (Vater) sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter B18220 an die „Bad. Presse“.

Grammophon-Reparaturen
aller Systeme übernimmt
H. Witzemann,
4076* Karlsruhe,
Rheinstr. 34a, 2. St.

Tapeten
große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Ledernahme u. Tapetenarbeiten. 978
D. Durand, Tapetenhaus, Douglasstraße 26, bei der Saubritze. Telefon 2435.

Bestagnationfrei!
Neue und bezogene auf Lumpen u. auch alten Haut Leere Flaschen und Kopper Alles wird gewaschen und mit Süßholz-Beize hier im Drum auf Rolle und Vinoleum Oberrhein oder alt. Ober-sonstlich von Geiselt. Alles kann ich brauchen gut Drum gesucht mit frischem Holz.

Einfamilienhaus
in der Weichenstraße, auch als Geschäftslage (Kauf) sehr geeignet, zu 65000 Mk. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B18203 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Taschenuhren
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets an gekauft in 108

Wientraubs
An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Frauenhaare
und **Männerschulthaare**
kauft zu Höchstpreisen
Südd. Tsch. und Hochprodukt-Geschäft
Herzner, Alpen, Wollman & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 37
Teleph. 3720, 5875

Bett-Federn
Zarte Füllfedern per Pf. 2.—, do. hart u. weich 3.— u. 4.—, 3.75, Halbdaunen 4.50, do. gut füllend, 6.50.

Gänse-Federn
Halbweiße Halbdaunen 9.—, do. weiße und daunenreich 10.— bis 16.—, Schleißfedern 7.50, weich u. daunenreich 9.50, graue Daunen, schwelend 14.50, weißer Daunen Haum 18.50, do. feinste Auslese 21.— bis 25.—, Muster und Katalog frei. Nichtgefallene, Geld zurück. — 70000 Kunden, 2000 Dankschreiben.

kleine Villa
im Bülzertal, badisch, Schwarzwaldb., 7 Zimmer, Bade-Einrichtung, elektr. Licht, große Kellerräume, etc. Wasserleitung, groß. schönes Bienenhaus, für Privatier sehr rentabel, da günstige Lage, ist zu verpachten oder eventl. zu verkaufen. 2454a
Aug. Schweizer, Wäbli
i. Baden, Wila Emilie.

1000 Mark
werden sofort gegen gute Sicherheit u. hohem Zins gesucht: sofortige monatliche Rückzahlung v. 100 M.
Angebote u. Nr. B18150 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne Küchenverträge
billig zu verk. B18255
Sompert, Verkaufsges.
Kronenstr. 25, II.

Serren- u. Damenrad
mit oder ohne Gummi, zu verkaufen. B18252.2.1
Kaffner, Werberstr. 78, III.

Zu verkaufen:
2 Schränke poliert.
1 Nachtsch.
1 Weichstommode.
1 Schreibtische.
1 Tisch, 1 Küchens.
1 Stühle.
1 Waschwanne.
1 Gartenbau, 3 Stühle.
1 Verb., 1 Dampfboiler.
2 Bratpfannen.
1 weinarmige Lampe.
1 Eßlöffel.
1 Stiefel.
1 geb. Chaiselonne.
1 Edition Rhodanese.
1 großer Teppich.
zu verkaufen.
Kaiserstr. 161, 4. Etg.
1 gut erhaltenes, handb.
Fahrrad
ohne Bereifung ist zu verkaufen.
Stebanienstr. 41.
6 neue Spiegel, ein Zuglampe (Petroleum) zu verkaufen. B1707.
Koblenstr. 42, 2. Etg.

Verkauf.
Unterzeichnete verkauft hierdurch Reform-Stellhülle, sowie zweirädrige Mun.-Karren (0,80 cbm Fassend), an billigen Preisen an Gebraucher. Nähere Angaben dabei selbst zu erfragen.
Artillerie-Depot
Karlsruhe
Herd.
Schöner Kachelherd, erh., sowie ein 11. 2 herd, billig zu verkaufen. Werno, Werberstr. 78, III.
Wasserkranz, eintrüb. halten, zu verkaufen. Werno, Gartenstr. 44, II.
1 Weinfaß
(75 ltr.), beschlagn. Wein, Borsdorfstr. 44.
Handtelefon, eintrüb. fälsch. Gas- und elektrische Lampen sind billig abzugeben.
Stebanienstr. 41.
Eleganter weicher **Kinderliegewagen**
u. **Babynord** zu verkaufen. Geranienstr. 24, 2. Etg.
Zu verk. gut erhaltenen **Kinderliegewagen**, neuer **Leiterwagen**, **Wagen**, Appellenstr. 43, II.
Zu verkaufen: ein melere runde **Gartenstühle**, dazu ein **Wasserfaß**, und eine **zwei Stühlen** zu verkaufen. In der **Waldstraße**, Rheinstr. 6, S. I. St. 2899.
Wiese
Eringen, Bienenweide u. Nr. 5655, 22,95 Ar, zu verkaufen. Ertragen **Karlruhe-Geiselt**, Werno, Werberstr. 41, III. 6048
Klavier,
fast neu, freuzartig, Friedenshöhe, zu verkaufen. **Säbingerstraße 80, II.**
Piano!
erhält. Friedenshöhe, freuzartig mit bestem, edlen Ton zu verkaufen. B18179
Ruh. Gartenstr. 8, III.
Kleiderbrant
Reinb. **Kleiderbrant** schön, Blüsch-Dimon, pol. schön. Vertiko, groß, pol. Teumeau, 4 gleiche Stühle, 11. Weichstom. mit Parquetboden, pol. vierediger Tisch, weiße Küchensch., groß. pracht. Goldspiegel, großes Oelgemälde für Schlafzimmer 80 Pf., extra große Bademanne 85 Pf., groß. gebeter **Gasber** u. 3 Pfann. 55 Pf., groß. Vinoleum-Teppich, beschlagnahmezeit, 28 Pf., Spiegel, klein, 25 Pf., Glaslatten für Photographien auszustellen u. 30 Pf., **Küchenschiff** 4 Pf., Klein. **Essigschrank** 60 Pf., **Wochenschneidmaschine** 6 Pf., **Wochenschneidmaschine** 5 Pf., **Chaiselonne** mit Blüschbezug 150 Pf., sind zu verkaufen. Werno, H. Sonntag, Kommissionsg., Karlsruherstr. 19.
Zu verkaufen
6 Stück vierfache tragbare **Drehbänke**
für **Reißholz** Granaten, bis 18 cm auß. u. 800 mm Länge, 2 Jahre alt.
1 vier- **Abteckbank**, fache 1 doppelte 2479a
Gewindefräsmaschine alles geeignet zur Bearbeitung von 15 cm Granaten.
Verkauft nur an Selbstverwender oder Händler mit Erlaubnisfchein des **Wassers- und Munitionsbeschaffungsamtes**.
Waggonfabrik Altkien gezeichnete **Kraftst.**

Residenz-Theater
Waldstraße
Nur noch 2 Tage
Henny Porten
und
Bruno Decarr
in
Das geschichtl. Stück
von **Ringwald**
Schauspiel in 4 Akten
14
Tage Urfaul
Lustspiel in 3 Akten
Sammlet Knochen
Interessante Ausgrabung
des Bild- u. Film-